

109. Frühling. (Aus „Faust“ erster Teil, zweite Scene.)

| | |
|--|---|
| Vom Eise befreit sind Strom und Bäche Durch des Frühlings holden, belebenden Blick; Im Thale grünert Hoffnungsglück; Der alte Winter, in seiner Schwäche, 5 Zog sich in rauhe Berge zurück. Von dorthier sendet er, fliehend, nur Ohnmächtige Schauer körnigen Eises In Streifen über die grünende Flur; Aber die Sonne duldet kein Weißes; 10 Überall regt sich Bildung und Streben. Alles will sich mit Farben beleben; Doch an Blumen fehlt's im Revier, Sie nimmt gepuzte Menschen dafür. Kehre dich um, von diesen Höhen 15 Nach der Stadt zurückzusehen! Aus dem hohlen, finstern Thor Dringt ein buntes Gewimmel hervor. Jeder sonnt sich heute so gern; Sie feiern die Auferstehung des Herrn; 20 Denn sie sind selber auferstanden. | Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern, Aus Handwerks- und Gewerbesbänden, Aus dem Druck von Siebeln und Dächern, Aus der Straße quetschender Enge, Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht 25 Sind sie alle ans Licht gebracht. Sieh nur, sieh, wie behend sich die Menge Durch die Gärten und Felder zerschlägt, Wie der Fluß in Breit' und Länge So manchen lustigen Rachen bewegt 30 Und, bis zum Sinken überladen, Entfernt sich dieser letzte Kahn. Selbst von des Berges fernen Pfaden Blinken uns farbige Kleider an. Ich höre schon des Dorfs Getümmel, 35 Hier ist des Volkes wahrer Himmel; Zufrieden jauchzet groß und klein: Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein. |
|--|---|

110. Natur und Kunst.

1. Natur und Kunst, sie scheinen sich zu fliehen
 Und haben sich, eh' man es denkt, gefunden;
 Der Widerwille ist auch mir geschwunden,
 Und beide scheinen gleich mich anzuziehen.

2. Es gilt wohl nur ein redliches Bemühen!
 Und wenn wir erst in abgemess'nen Stunden
 Mit Geist und Fleiß uns an die Kunst gebunden,
 Mag frei Natur im Herzen wieder glühen.

3. So ist's mit aller Bildung auch beschaffen;
 Vergebens werden ungebundne Geister
 Nach der Vollendung reiner Höhe streben.

4. Wer Großes will, muß sich zusammenraffen.
 In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister,
 Und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.